

Ein Künstlerehepaar stellt bei der OVAG in Friedberg seine Werke aus

Dr. Christian Schwarz-Schilling eröffnete erste Kunstausstellung in der OVAG-Zentrale



FRIEDBERG. Auch diese Bronze-Skulptur von Jagna Weber ist in der Kunstausstellung in der OVAG-Zentrale in Friedberg zu sehen (vgl. Bericht).

FRIEDBERG (pi). Dort, wo ansonsten eher Rationalität und Nüchternheit ihren Platz haben, rücken nun erstaunliche Kunstwerke den Raum für vier Wochen in ein ganz neues Licht: Die Rede ist vom OVAG-Verwaltungsgebäude in Friedberg, die Rede ist von den 56 Aquarellen und den 17 Skulpturen aus Steatit und Bronze des Künstlerehepaares Jagna und Rainer Alexander Weber (Hirzenhain / Wetteraukreis), die diese für die erste Kunstausstellung in der OVAG-Zentrale zur Verfügung gestellt haben. Im großen Foyer des OVAG-Gebäudes, zwischen Holz, Stein, Metall, viel Glas und Pflanzen, wirken die Ensemble aus gemalter und in Bronze gegossener Idee umso nachdrücklicher. Aber auch die beiden langen Flure, in welchen Webers Gemälde die weißen Wände verzieren, kommen der Ausdruckskraft der großflächigen Werke zugute.

Auf das Ansinnen der OVAG, stärker als in der Vergangenheit auf künstleri-

schem Parkett tätig sein zu wollen, verwies Vorstandsvorsitzender Hans-Ulrich Lipphardt bei der Vernissage. Schließlich gehöre es zur Lebensqualität einer Region, dass deren Bewohner nicht zig Kilometer in die Großstadt fahren müssten, um in den Genuss von Kunst zu gelangen. In dieser Hinsicht verspüre die OVAG eine Verpflichtung und wolle diese auch leben.

Die Meriten des Künstlerehepaares lobte in der Einführung zur Vernissage der ehemalige Bundespostminister Dr. Christian Schwarz-Schilling. Er verglich Rainer Alexander Weber, der zu den führenden deutschen Vertretern dieses Genres der Gegenwart zählt, mit William Turner. Beide erstritten die Wertigkeit des Aquarells gegenüber der Öl- bzw. Acrylmalerei. Weber suche durch mehrteilige Arbeiten zu beweisen, dass Aquarelle nicht nur Produkte glücklicher Stunden seien, sondern in der additionalen und gleichzeitigen Ausführung auf mehreren Papieren lang-

jähriger Erfahrung und konzentrierter Dynamik bedürften, um das Spontane von Blatt zu Blatt zu halten und nicht durch zu frühes Eintrocknen erstarren zu lassen. „Weber'sche Aquarelle“, so Schwarz-Schilling, „regen eine nach innen gerichtete Wahrnehmung an, offene Räume der Kontemplation. Sie bezeugen die intuitive Seite des Bewusstseins.“

Das Tier ist wichtiger Teil von Jagna Webers Leitmotiv. Bei ihr, führte Schwarz-Schilling aus, sei das „symbolische Erfassen elementarer Bestandteil der Aussage.“ Ebenso sei ihren Gestalten die Wandelbarkeit, die Metamorphose, immanent. „Wenn Künstler sich im Symbol und Mythos ausdrücken, sollte bewusst werden, dass in der hochtechnisierten Gesellschaft der Zugang zu Mythos und Archetypik wieder nötig ist.“

Die Ausstellung ist geöffnet in der OVAG-Hauptverwaltung in Friedberg, Hanauer Straße 9 – 13 noch bis 28. März. Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 8 bis 16 Uhr, Freitag 8 bis 14 Uhr.